

Flora

833

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 22. Regensburg, am 14. Juni 1823.

I. Neue Schriften.

Bryologia germanica.

Gewiss ist seit sehr langer Zeit kein botanisches Werk von den Kennern und Freunden der deutschen Flora mit so großer Sehnsucht erwartet worden, als das genannte.

Diesmal hat sich aber auch das Sprüchlein bewährt, „was lange währt, wird gut.“ Darüber möchte wohl schwerlich ein Botaniker anders gesinnt seyn, so daß es bei der schon sehr verbreiteten Anzeige des Buches, keiner weitem Empfehlung bedarf. Da aber von allen wichtigeren und trefflichen Werken nicht leicht zu oft und zu vielseitig gesprochen werden kann, so hofft Rez. darin Entschuldigung zu finden, wenn er auf den Inhalt dieses ersten Bandes sogleich nach seiner Erscheinung durch diese Blätter aufmerksam zu machen, wünscht. Vielleicht wird dadurch doch einer oder der andere der Leser zur Anschaffung des Werks veranlaßt, und dann ist Rez. dessen stillen Dankes gewiss. Das vorliegende Werk hebt mit der namentlichen Aufzählung derjenigen an, denen die

Y

Verf. für manche freundliche Mittheilung ihren Dank zu erstatten haben.

Dann folgt auf 152 S. eine Einleitung in das Studium der Laubmoose, für die Rez. den Hrn. Verf. seinen besondern Dank sagen möchte. Hier ist mit genauer und mühsamer Benutzung dessen, was von den ältesten Zeiten bis auf die neuesten in dieser Familie gearbeitet wurde, ein vollständiger Inbegriff alles desjenigen gegeben, was wir von den einzelnen Theilen der Moose in anatomischer und physiologischer Hinsicht kennen. Ueber die Verbreitung der Moose sind viele treffliche Beobachtungen gesammelt; mit großem Fleiß und tiefer Gelehrsamkeit ist die Geschichte des Moosstudiums von Theophrastus bis auf die neueste Zeit behandelt.

Eine ausführliche Aufzählung der hieher gehörigen Literatur schließt diese Einleitung, die sich durch eine klare und schöne Darstellung besonders empfiehlt, den Kenner ergötzt, zu manchen neuen Beobachtungen auffordert, und den Anfänger zum Studium der schönen Mooswelt vorbereitet und einführt. — Der Aufzählung der Gattungen und Arten geht ein *Conspectus* vorher, der auf einer grossen Tafel die Uebersicht von 64 Gattungen (einer gerechten Mooszahl!) sehr erleichtert. Die Verf. befolgen hier grösstentheils das *Brideli'sche System*, doch ist mehr Werth auf den Stand der Frucht gelegt, so daß dieser als zweiter Grund der Eintheilung alle Moose in 2 große Reihen *Musci acrocarpi* und *M. pleurocarpi* sondert. Einer jeden

Gattung geht aufser dem kurzen lateinischen Character essentialis eine ausführliche Beschreibung der anatomischen physiologischen und geschichtlichen Verhältnisse derselben in deutscher Sprache voran. Alle Arten sind mit Diagnosen in beyden Sprachen und einer vollständigen deutschen Beschreibung, versehen. Alle Diagnosen sind neu mit strenger Berücksichtigung der in dem Werk aufgenommenen Arten entworfen; die Standorte mit Beisatz des Finders genau angegeben und die Synonymie so vollständig als möglich aufgeführt. Wenn hier vielleicht jemand eine allzustrenge Sonderung und Unterscheidung nah verwandter Arten rügen wollte, so, dafs nur sehr vertraute Mooskenner den Hrn. Verf. zu folgen im Stande wären, so möchten wir dagegen bemerken, dafs uns gerade in einem solchen Werk, wo *alle Arten und Spielarten* trefflich abgebildet sind, die genaueste Unterscheidung an ihrer rechten Stelle scheint. — Was die Abbildungen anlangt, so hat sich dadurch unser Sturm ein neues schönes Verdienst erworben.

Die Tafeln zeichnen sich durch Treue und Eleganz der Darstellung in gleichem Maasse aus, und das feine Velinpapier, wodurch jeder Stich so viel gewinnt, verdient einer besondern rühmlichen Erwähnung. Das Werk zählt ohne die Einleitung 206 S. in gr. 8, und 12 Kupfertafeln in demselben Format. Wir wollen zum Beschlufs die in diesem ersten Band abgehandelten Gattungen nennen:

Sphagnum mit 9 Arten, worunter *Sph. immer-*

Y 2

sum als neue Art. *Phascum* mit 21 Arten, worunter *P. Lucasianum* neu.

Voitia eine Art.

Pyramidula eine Art.

Schistidium 5 Arten.

Schistostega eine Art.

Gymnostomum mit 29 Arten, worunter 7 neue:

G. subulatum, *G. gracillimum*, *G. calcareum*, *G. pomiforme*, *G. brevisetum*, *G. pallidisetum*, *G. microcarpum*.

Hymenostomum mit 7 Arten, worunter 3 neue

H. squarrosus, *H. subglobosum* und *H. crispatum*.

Es drängt sich übrigens bei der Betrachtung dieses Werks gewifs jedem Leser der Wunsch auf, dafs uns auch über andere Familien ähnliche Bearbeitungen zu Theil werden möchten! Gewifs würde es dann in mancher Hinsicht besser um die Wissenschaft stehen. L****s.

II. Botanische Notizen.

1. Botaniker und botanische Anstalten in Salzburg. (Aus dem Bericht eines Reisenden.)

Schon früher ist in der Flora der Wunach aufgestellt worden, dafs eine Angabe von allen Botanikern in Deutschland, zur Richtschnur für Reisende, vorhanden seyn möchte. Auch wurden schon hie und da die Botaniker einzelner Oerter und Gegenden namhaft gemacht. — Salzburg verdient vorzugsweise eine solche Angabe, da das Land nicht nur von reisenden Botanikern vielfältig besucht

wird, sondern sich hier auch mehrere ausgezeichnete Botaniker befinden.

Herr Bergrath von Mielichhofer gehört zu den ersten Botanikern Deutschlands. Er ist den Salzburgern, was Portenschlag den Oesterreichern war; eine zuverlässige Hülfquelle, bei welcher man in allen schwierigen Fällen sichere Belehrung finden kann. Bei einem ausgezeichneten Scharfsinn, und bei der schönen Gelegenheit das Land in vielfachen Richtungen zu bereisen, konnten ihm die vegetabilischen Schätze desselben nicht entgehen, von welchen er ohne Zweifel die ausgebreitetsten Kenntnisse besitzt, und daher auch zur Flora salisburgensis die seltensten Beiträge liefern konnte. Manche neue Art, sowohl von Phanerogamen als Cryptogamen, wurde von ihm entdeckt, worunter viele noch gar nicht bekannt geworden sind. Seine zu sehr überhäuften Geschäfte im Bergwerkswesen gestatten ihm gegenwärtig gar nicht, sich der Bekanntmachung derselben zu unterziehen. Indessen hofte Hr. von Mielichhofer auf mussevollere Zukunft, um dann das versäumte nachzuholen; möchte doch diese glückliche Periode bald eintreten. Die neuen Arten sind besonders in den Gattungen *Juncus*, *Luzula*, *Carex* und *Salix* enthalten. Mehrfache Exemplare davon sind so musterhaft eingelegt und in so vielfältigen Modificationen vorhanden, daß sie ohne weiteres zu vollständigen Abbildungen dienen können. Einzelne Theile wurden in zweckmäßigen Zergliederungen beigelegt, wenn die vollständigen Beschreibungen nicht im-

mer gleich an Ort und Stelle gemacht werden konnten, so geschah es doch mit denjenigen Theilen, deren wahre Beschaffenheit durch das Pressen und durch das Auftrocknen verlohren gehen. Bei den *Salices* hat Hr. von Mielichhofer die Ansicht Smiths: „hoc genus ad germina sessilia vel pedicellata, stylum elongatum, brevissimum aut nullum, stigmata integra vel bipartita in sectiones magis naturales quam ad pubescentiam vel marginem foliorum, ni fallor, dividi potuerit“ nicht nur bei seiner eigenen Sammlung in Anwendung gebracht, sondern auch einen solchen Entwurf nach denjenigen Schriftstellern gemacht, welche *Salices* beschrieben haben, woraus sich denn ergeben hat, das manche unter einem und demselben Namen aufgeführte Art, (z. B. *arbuscula*) unter 2 — 3 verschiedenen Abtheilungen zu stehen gekommen sind. Er erwartet nun zu nähern Bestimmungen seiner unbekanntten Arten, die Abbildungen von Hrn. Leibarzt von Host, welchen man mit jeder Messe entgegen sieht, und die das für die *Salices* seyn werden, was die *Bryologia germanica* für die Laubmoose geworden ist. Wie verlaudet, wird aber Hr. von Host sich nicht sehr an die bisherigen Bestimmungen halten, sondern mit Uebergehung aller zweifelhaften Synonyme, neue Namen einführen. Mit sehr großer Vorliebe fertigt Hr. von Mielichhofer, neben seinem Herbarium universale noch besonders ein Herb. plant. Salisburgensium, in welchen die Pflanzen nicht nur in sehr gewählten Exemplaren, sondern diese auch in vielfachen Ab-

änderungen und Doubletten vorhanden sind. Es ist ein köstlicher Genuss, diese Sammlung durchzusehen: der Werth des Innern ist durch das zweckmäßige und elegante Aeufsere sehr erhöht. Jede Art liegt in einem stark geleimten, beschnittenen weissen Bogen Papier, in welchen die Doubletten auf ähnliche Weise eingeschlagen sind. Mehrere dergleichen Bögen machen ein Paket aus, welches zwischen zwei starken mit grünem Papier überzogenen Pappdeckeln mit breiten Bändern fest verbunden ist. Jedes dieser Pakete wird nun noch in einem Futterale eingeschlossen, welches äusserlich einem grossen Folio Bande gleicht, sich, wie dieser, nach der Breite öffnet, und in seine Höhlung obgedachtes Paket aufnimmt. Ein solches Herbariums Buch ist von hartem Holze gefertigt, und der bewegliche obere Deckel durch Leinwand mit dem Rücken verbunden. An der innern Seite dieses Deckels sind an den 3 äussern Enden Leisten angebracht, um das ganze fester einzuschliessen. Aeusserlich mit gefärbtem Saffianpapier überzogen, der Einband grün, mit rothem Schnitte; der grüne Rücken hat in einem rothen Felde mit goldenen Buchstaben die Aufschrift: Herbarium plant. Salisb. Classis, u. s. w. der Band schliesst sich mit einem messingenen Hacken wie an alten Foliobüchern solche gewöhnlich sind. — An eingestete Insekten ist bei diesen Vorkehrungen nicht zu gedenken, auch hat sich die Farbe bei den meisten Pflanzen seit 20 Jahren trefflich erhalten.

Die Mietlichhoferische botanische Bibliothek ist

zwar nicht sehr reichhaltig, aber doch ausgewählt und vollständig genug, um irgend eine Pflanze sicher bestimmen zu können. Nicht leicht fehlt eine der berühmtesten Floren, die englischen und schwedischen nicht ausgenommen. So findet hier der reisende Botaniker die glückliche Gelegenheit, nicht nur kritische und neue Pflanzen zu sehen, sondern sie auch zugleich mit den geeigneten Schriftstellern vergleichen zu können.

Nicht minder interessant an kostbaren botanischen Werken ist die Bibliothek des Hrn. Prof. Hinterhuber, unter welchen sich vielfach Kupferwerke z. B. die Trattinnikischen, Waldsteinschen und Kitaibelischen auszeichnen. Sie ist in einem sehr geschmackvollen Lokale aufgestellt, in welchem man daher Tage lang mit wahrem Genuß verweilet.

Der älteste Sohn des Hrn. Prof., ein ausgelernter Apotheker, ist einer der eifrigsten botanischen Jünglinge, die mir je vorgekommen sind. Vom ersten Frühling an, bis zum spätem Herbste, forscht er den einheimischen Pflanzen nach, und es dürfte ihm nicht leicht ein Standort, deren er mehrere von seltenen Arten auffand, unbekannt geblieben seyn. Daher findet der fremde Botaniker an ihm einen allzeit fertigen Führer, wie man sich ihn nur wünschen kann.

Hr. Elsmann und Hr. Haargasser, Apothekergehülfen, von denen ersterer seinen pharmaceutischen Lehrkurs in Erlangen, letzterer in Landsbut vollendete, sind eifrigst bemüht, ihre, unter Hr.

Prof. Schubert und Schultes erlangten botanischen Kenntnisse in Einsammlung aller hiesigen Pflanzen zu vermehren. Der reisende Botaniker wird daher auch bei ihnen manche Pflanze sehen, die ihm vielleicht noch nicht vorgekommen ist.

Hr. Apotheker Bernhold beschäftigt sich vorzugsweise mit der Cultur Salzburgischer Alpenpflanzen, wozu sein sehr schöner Garten die beste Gelegenheit darbietet. In diesem hat der Besitzer schon längst eine von Kalktuf aufgeführte Felsenparthie, wie sie neuerlichst auch Hr. Medicinalassessor Wild angegeben hat, errichtet, die bisher dem Zwecke derselben völlig entsprochen hat. Da standen anfangs April *Draba aizoides*, *Saxifraga Burseriana*, *Plantago atrata*, alle hiesige *Tussilagines*, *Ranunculus alpestris* und *crenatus* in voller Blüthe. Letztere von Hrn. Hauptmann von Aman und Hrn. Director Sommerauer in den steyerländischen Alpen entdeckt, dürfte sich sicher als eigene Art qualificieren, da die ungelappten Blätter, wie die Blumenblätter deutlich gekerbt sind, wogegen letztere bei *R. alpestris* blos ausgerandet erscheinen. Wenn Hr. Decandolle *Draba verna* wegen 2theiligen Blumenblättern von ihren Gattungsgenossen trennt, so möchte es wohl auch nicht unräthlich seyn, die genannten beiden Ranunkelarten als solche bestehen zu lassen.

Hr. v. Braune ist unablässig beschäftigt, seine *synopsis florae salisburgensis* so vollständig als möglich zu bearbeiten, deren baldige Erscheinung für reisende Botaniker wahrhaftes Bedürfnis ge-

worden ist. Da Oestreichs ähnliche Flora von Schultes, und Suters Flora helvetica eine 2te Auflage erlebt haben, so ist nicht zu zweifeln, daß auch die Salzburgische ihren Verleger nicht unbelohnt lassen wird, indem gerade jetzt Werke dieser Art von den Botanikern am meisten gesucht werden.

Hr. Mayer, Prof. der Naturgeschichte am hiesigen Lyceum, giebt im Sommersemester Unterricht in der Botanik, wobei sehr zweckmäfsig auch Excursionen in die freundliche Umgegend gemacht werden. Die reichhaltige Lycealbibliothek, welche mit weniger Ausnahme, täglich von 10 — 12 und von 4 — 6 Uhr für Jedermann geöffnet ist, wurde neuerlichst mit den kostbaren Hostischen graminibus austriacis vermehrt, die man bekanntlich nicht überall antrifft. Auch dieses mag den reisenden Botaniker bestimmen, seinen Aufenthalt in Salzburg nicht auf zu kurze Zeit zu berechnen; er wird sich in vielfacher Hinsicht reichlich belohnt finden.

2. (*Carex filiformis* L.)

Wenn Gaudin die Meinung aufstellte, als wäre *Carex tomentosa* die eigentliche *C. filiformis* L. so hat er zuverlässig unrecht, denn die *C. tomentosa* hat kein einziger schwedischer Botaniker als eine in Schweden einheimische Pflanze angeführt, dahingegen die *C. lasiocarpa*, die Linné in der Originalausgabe der Flora suecica hat, in Schweden sehr gemein ist. Sie wächst freilich nicht in den trockenen nemoribus der Schweiz, wohl aber in den nassen oder sumpfigen in Deutschland. Die

C. tomentosa erhielt Linné viel später von Jacquin und seine Beschreibung in der Mantissa paßt recht gut. Dafs Linné eine in Schweden gemeine Pflanze nicht gesehen und eine österreichische (Linné sagt von der *C. tomentosa* hab. in austria) in die Flora suecica aufgenommen haben sollte, läßt sich doch wohl nicht glauben; dafs Linné ein falsches Citat anführt, beweist gar nichts.

Wie sehr eine unrichtig bestimmte Pflanze durch die Zeitfolge berichtigt wird, davon gibt *Carex muricata* einen auffallenden Beweis. In der Flora suecica kam unter obigem Namen die jetzige *Carex stellulata* Good. vor. Da nun Retzius die *C. muricata* fand, mußte er sie für neu halten und belegte sie mit dem Namen *C. intermedia*. Umgekehrt fand Murray in den spec. plant. Linn. die jetzige wahre *muricata* beschrieben, und deswegen bestimmte er die *stellulata* als sehr davon abweichend für neu unter dem Namen *Carex echinata*, welcher nun billig beibehalten werden sollte, da er vor *C. stellulata* das Prioritätsrecht behauptet.

III. A n z e i g e n.

1. Icones plantarum rariorum et minus rite cognitarum, indigenarum exoticarumque, Iconographia et supplementum perpetuum, inprimis ad opera Willdenowii, Schkuhrii, Persoonii, Roemeri et Schultesii, delineatae et cum commentario succincto editae auctore Ludovico Reichenbach.

Abbildungen seltener und weniger genau bekannter Gewächse, als Kupfersammlung und fort-

laufendes Supplement, vorzüglich zu den Werken von Willdenow, Schkuhr, Persoon, Roemer und Schultes, gezeichnet, und nebst kurzer Erläuterung herausgegeben von Ludwig Reichenbach. Heft I. II. Jedes Heft enthält eine Decade oder 10 Kupfertafeln in 4. mit lateinischem und deutschem Text und elegantem Umschlag. Kostet schwarz 16 gr. sächs. netto, oder 1 fl. 12 kr. rhein. Gut colorirt auf besonderes Verlangen, und etwas später zu erhalten: 1 Rthl. 8 gr. sächs. netto. oder 2 fl. 24 kr. rhein.

Der Hauptzweck dieses Werkes geht dahin, den unbemittelten, oder von großen Bibliotheken entfernt lebenden Botaniker in den Stand zu setzen, mit dem speciellen Theile seiner Wissenschaft fortzugehen. Deutliche Abbildungen sollen ihm seltene, durch Kritik verwirrte, oder neue Pflanzen, schnell bekannt machen. Es werden Gewächse aus allen Ordnungen des Systems, und aus allen Floren aufgenommen, doch behält das, was uns zunächst liegt, den Vorzug. Diese Kupfersammlung soll einst für die Entbehrung kostbarer Kupferwerke, welche nur höchst selten im Besitz eines Privatmannes, zum Theil aber gar nicht mehr zu haben sind, einigen Ersatz gewähren. Die wichtigsten in Jacquin's *Flora austriaca* in der *Flora danica*, in der *Svensk Botanik*, in Waldstein und Kitaibels *plant. rar. Hungariae*, in Tenore's *Flora Neapolitana*, in Curtis *Flora Londinensis*, in Smith und Sowerby's *Flora britannica* (wel-

che alle einen großen Theil ihrer Pflanzen gemeinschaftlich haben,) u. s. w. dargestellten Gewächse, werden *nach neuen Originalen gezeichnet*, hier aufgeführt. Wegen der nicht unbedeutenden Zahl ganz neuer, vielleicht auch hier und da besser dargestellten Gegenstände, kann man aber auch dieses Werk, wenn man jene besitzt, als Supplement für sie ansehen, so wie es jeder Besitzer der systematischen Bücher, vorzüglich von Willdenow, Schkuhr, Persoon, Roemer und Schultes als eine Kupfersammlung, und wegen des Textes, als ein fortlaufendes Supplement zu diesen schätzbaren Werken, gern betrachten wird.

Diese Sammlung bildet ein Seitenstück zu den *Icones et descriptiones plantarum cultarum et co-endarum*, oder Magazin der ästhetischen Botanik, Abbildung und Beschreibung der für Gartencultur empfehlungswerthen Gewächse, mit Angabe ihrer Erziehung, wovon der erste Band, (oder Heft I — XII.) vollendet ist, und welches Werk (Leipzig bei Baumgärtner) fortgesetzt wird. Allein der Plan zu einer *Flora europaea*, ist mit dem für das gegenwärtige, vereinigt, und die für jene gesammelten Vorräthe, werden für dasselbe verwendet.

Sobald diese Kupfersammlung einige Verbreitung gefunden hat, sollen jährlich 10 Hefte erscheinen, welche eine Centurie Tafeln oder einen Band ausmachen, den sich jeder Besitzer dann nach Belieben systematisch ordnen kann, wozu er mit Uebersicht und Register versehen wird. Die einzelnen Tafeln enthalten nach Maasgabe der Größe

der Figuren, eine oder mehrere Arten, aus einer und derselben Gattung, da es für Pflicht eines solchen Werkes gehalten werden muß, nicht den Raum zu verschwenden, sondern so viel zu geben, als er faßt.

Wenn diese Anzeige erschienen ist, wird wahrscheinlich das dritte und vierte Heft, (deren jenes die europäischen *Polygalae*, und dieses mehrere andere interessante Gewächse enthält,) ausgegeben werden können, denn beide sind bald beendigt, und für das rasche Fortschreiten dieses für jeden Botaniker so wichtigen Werks, ist hinlänglich gesorgt.

Leipzig im April 1823.

Friedrich Hofmeister.

N. S. Meinen früherhin gegebenen Versprechungen werde ich mich bemühen, durch dieses Werk, so viel meine Kräfte erlauben, Genüge zu leisten. Da die Baumgärtnerische Buchhandlung gegenwärtig noch mehrere große Unternehmungen eröffnet, so fürchtete ich, daß eine *Flora europaea* in ihrem Verlag, nicht die nöthigen schnellen Fortschritte gewinnen möchte, und traf die freundliche Uebereinkunft, dies Werk nach einem ausgedehnteren Plane — da die Grenzen für die europäische Flora schwer zu bestimmen, und viele interessante und äusserst nahe verwandte Formen offenbar aussereuropäisch sind — dem Hrn. Friedrich Hofmeister in Verlag zu geben, welchem, da er selbst ein eifriger Botaniker ist, diese Sache sehr am Herzen liegt, so daß er alles zu ihrer Beförderung schon gethan hat, und ferner mit Vergnügen thun

zu wollen verspricht. Ich selbst schene keine Mühe, die man, wie ich denke, nicht verkennen wird, zeichne selbst, was, wenn es der Verf. thut, bei naturhistorischen Werken zu berücksichtigen seyn möchte, und benutze das, mit so vielen Schwierigkeiten errungene Glück, einige Künstler für botanische Arbeiten eingerichtet zu haben, wie ich glaube, zum Besten für die Wissenschaft. Wohlwollende Beiträge und freundschaftliche Erinnerungen bei begangenen Irrthümern, werde ich sehr dankbar erkennen, unbillige Forderungen dagegen, z. B. das Verlangen von Saamenanalysen, bei den Gewächsen, für welche sie höchst unnöthig wären, da nur Kenntniß der Arten vorzugsweise bezweckt wird, möchten von einem Verkennen des Planes, und von einem Irrthume in dem für die genauen Analysen nöthigen Zeitraume, zeugen, so das sie sich von selbst aufheben würden. Ich leiste was Zeit und Gelegenheit vergönnen, wer mehr thun kann, mag es thun. Meine schönste Belohnung wird die seyn, wenn ich sehe, das Anfänger durch das Werk zur Genauigkeit im Untersuchen geführt werden, und wenn auch mancher Geübte etwas Interessantes darin findet.

Dresden im April 1823.

Ludwig Reichenbach.

2. Durch den Ankauf *des Vorraths* und *der Kupferplatten* der *sämmtlichen* Werke des Hrn. Wendland, königl. Garten - Inspectors in Herrenhausen, sehen wir uns in den Stand gesetzt, *folgende sehr ermäßigte Preise* dabei eintreten zu lassen:

Abbildung und Beschreibung der Heiden, 1stes bis 25stes Heft mit 150 ausgemalten Kupfern in gr. 4. statt 56 Rthlr. 6 Ggr. jetzt zu 33 Rthlr. 8 Ggr.

Sammlung ausländischer und einheimischer Pflanzen mit ihrer Abbildung, Beschreibung und Cultur. I. — III. Bandes 2tes Heft; zusammen 14 Hefte mit 84 ausgemalten Kupf. in 4. statt 28 Rthlr. jetzt zu 18 Rthlr. (Die beiden obigen Werke werden in unserm Verlage fortgesetzt.)

Sertum Hannoveranum seu Plantae rariores quae in horto Regis Hannov. vicinis coluntur. 4 Hefte mit 24 ausgemalten Kupf. in Folio, statt 9 $\frac{2}{3}$ Rthlr. jetzt zu 5 Rthlr.

Hortus Herrenhusanus seu Plantae rariores quae in horto Regio Herrenhusano prope Hannoveram coluntur. 4 Hefte mit 24 ausgemalten Kupf. in Folio, statt 10 Rthlr. jetzt zu 5 Rthlr.

Botanische Beobachtungen nebst einigen neuern Gattungen und Arten. Mit illum. Kupf. Fol. statt 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr. zu 18 Ggr.

Hahnsche Hofbuchhandlung in Hannover.

IV. Beantwortungen.

Hr. van Hall gibt in seiner Synops. gram. indig. Belg. part. septentr. p. 113. folgende Note: „Roemer et Schultes (Syst. veg. p. 718.) *Festucam arenariam* in arenosis Hollandiae crescere scribunt, secundum Askelofii Dils. suppl. prod. flor. Scand. in. p. 4.; sed credo haec non nostram Hollandiam spectare; num forte Hallandiam in Suecia?“ Bei so einem geographischen Schnitzer würde manch anderer Botaniker wohl nicht so bescheiden als Hr. v. Hall gefragt haben. Indessen ist es höchst wahrscheinlich, daß bloß der Corrector in Stuttgart diesen Fehler veranlafste, indem er den Zusammenhang nicht wußte, und das fast unbekannte Halland bei der Correctur in das bekanntere Holland umänderte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Diverses 337-352](#)